

Vier Maier-Generationen in Winterthur-Wülflingen

Julius Maier 1880–1962



Begründer der Velo-, Töff- und Auto-Maier-Dynastie

Julius Maier betrieb auf dem Frohsinnareal und später an der Wieshofstrasse 25 ein Fahrrad- und Motorradgeschäft.

Er war:

- Mitbegründer der Radfahrerrekurschule Winterthur und deren erster Adjutant
- Präsident des Schweizerischen Fahrrad- und Motorradhändlerverbandes
- Mitbegründer der Fachschule Hard

Seine fünf Söhne, Jules, Walter, Willi, Ernst und Arnold, sowie seine Tochter Lina betrieben alle eigene Geschäfte der Fahrzeugbranche in Winterthur.



Gebrüder Maier, später Willi Maier an der Wieshofstrasse bis 1968

Gebrüder Maier



Jules und Walter Maier
Jeweils in Wachtmeisteruniform

Das Geschäft an der Wieshofstrasse wurde durch die Gebrüder Maier (Jules, Walter und Willi) weitergeführt.



NSU-Ausflug in den 1930er - Jahren
Bildmitte: Willi und Trudy Maier



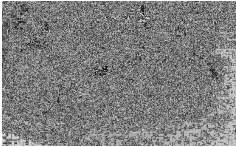
NSU-Motorräder im Dienste der Schweizer Armee; vermietet durch die Gebrüder Maier und gewartet durch Korporal und Werkstattchef Willi Maier (stehend)

Willi Maier 1905–1988



Willi und Trudy Maier an Ihrem Stand als NSU-Generälvertreter am Genfer Automobil- und Motorradsalon

Nach dem Krieg übernahm Willi Maier das Geschäft an der Wieshofstrasse von seinen zwei Brüdern, kaufte die Gebäude Wieshofstrasse 27 und 29 dazu und betrieb in diesen Lokalitäten bis 1968 die Generalvertretung für NSU Motorräder für die Ostschweiz, die Kantone Graubünden und Tessin.



Präsentation der ersten NSU-Nachkriegskonstruktion „Fox“



Dora Maier präsentiert das NSU-Quickly Maier M30

Willi Maier passte das Original-Motorfahrrad NSU Quickly an die damaligen Schweizer Vorschriften an. Die entsprechenden Teile wurden an der Wieshofstrasse produziert und im NSU-Werk in Neckarsulm eingebaut. Rund 1'000 Exemplare wurden in der Schweiz verkauft.



Schloss-Garage 1968–1978

Peter Maier 1939



Mit dem Neubau der Schloss-Garage an der Wülflingerstrasse 227 (Eröffnung Oktober 1968) leitete Willi Maier den nächsten Generationenwechsel ein und wagte mit dem top-modernen Garagenbetrieb einen mutigen Schritt in die Zukunft.

Neben der Marke NSU (die mittlerweile ins Auto-Geschäft eingestiegen war) wurde zusätzlich Alfa Romeo übernommen. Die Maier Dynastie blieb der Marke NSU von 1912 bis zu deren Verschwinden im Audi-Konzern während rund sechzig Jahren treu.

1973 übernahm Peter Maier den Betrieb von seinem Vater.



MAIER RACING TEAM: Peter Maier wird im selbstgebauten „Maier-NSU“ Vize-Schweizermeister hinter Peter Sauber



Schloss-Garage 1978-2006

Christian Maier 1980



Im Dezember 2006 führte Peter Maier den Spatenstich zum Erweiterungsbau der Schloss-Garage aus und bereitete so die Übergabe der Schloss-Garage an die 4. Generation der Maier-Dynastie in Winterthur vor.

Am 1. Januar 2007 übernahm Christian Maier die operative Leitung der Schloss-Garage von seinem Vater.



Die aktuelle Belegschaft der Schloss-Garage



Schloss-Garage ab 2007

Im Hause Maier ist die Familientradition noch ein Begriff. Ausgangspunkt war Julius Maier, der sein ganzes Leben den Zweirädern gewidmet hatte. Wen wundert's, dass seine fünf Söhne und die einzige Tochter eigene Geschäfte gründeten, die sie noch heute selbst betreiben oder aber bereits an die nächste Generation weitergegeben haben.

Für den Bau der Schloss-Garage an der Wülflingerstrasse war Willi Maier verantwortlich. Sein Werdegang ist eng mit der deutschen Marke NSU verbunden. Zunächst schaffte sich „Töff-Maier“ mit den Motorrädern einen guten Namen, später wurde mit NSU der Wechsel von zwei auf vier Räder vollzogen. Da die Automobile wesentlich mehr Platz beanspruchten, genigten die Räumlichkeiten an der Wieshofstrasse den Ansprüchen nicht mehr. Das Grundstück der ehemaligen Gärtnerei Stadlin bot Gelegenheit für einen Neubau an einem gut zugänglichen Ort. Willi Maier ist auch heute noch im Geschäft aktiv, aber nur noch so weit dies seine Hobbies erlauben. Während gut fünfzig Jahren war dies genau umgekehrt gewesen ...

Die Gebrüder Maier waren in den Vorkriegsjahren eng mit dem Rennsport verbunden. Während mehreren Jahren betrieben sie einen äusserst erfolgreichen Rennstall, wobei sich auch in dieser Sparte die seriöse Vorbereitung und Betreuung bezahlt machte. Willi Maier war mit dem Motorrad praktisch in allen Sparten siegreich, Rundstreckenrennen – damals gab es in der Schweiz noch viele – sagten ihm ebenso zu wie Berg- und Rasenrennen oder Weitsprung- und Geschicklichkeitsprüfungen. Allein die Rennen, die Willi Maier gewinnen konnte, schrieben ein grosses Stück Rennsportgeschichte: Klausen, Dussnang – Sitzberg, Girenbad, Herisau – Schwellbrunn und einige Dutzend weitere –



Julius Maier

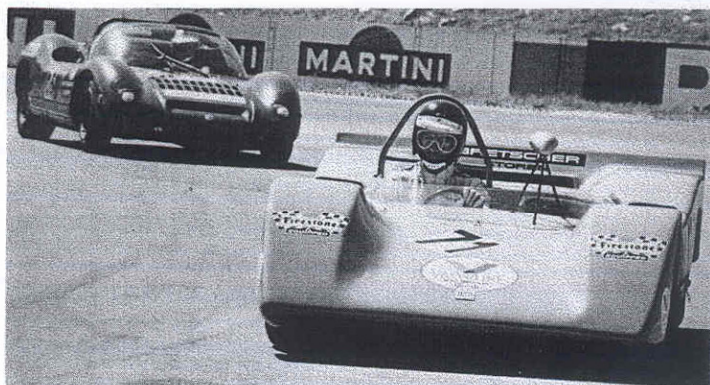


Peter Maier

Familientradition

stumme Zeugen motorsportlicher Pioniertaten!

Im Jahre 1973 ging die Schloss-Garage in die dritte Generation der Dynastie über. Peter Maier hatte sich schon vorher bekannt gemacht. Der Familientradition entsprechend hatte auch ihn das Rennfieber gepackt. Dabei ging es ihm nicht in erster Linie um das Fahren, sondern um das „Bauen“. Die Rennvorbereitungen, das Abstimmen des Fahrzeuges auf die einzelnen Strecken, das peinlich genaue Kennenlernen neuer Pisten stellten für ihn Herausforderungen dar. Als Fahrzeuge mussten dazu – wie könnte es anders sein – in erster Linie NSU herhalten. Ein hochfrisierte TT, der von Peter Maier von 1966 bis 1968 gefahren wurde, wog statt 650 nur noch 490 Kilogramm, leistete dafür aber anstelle der seriennässigen 55 PS gegen 120!



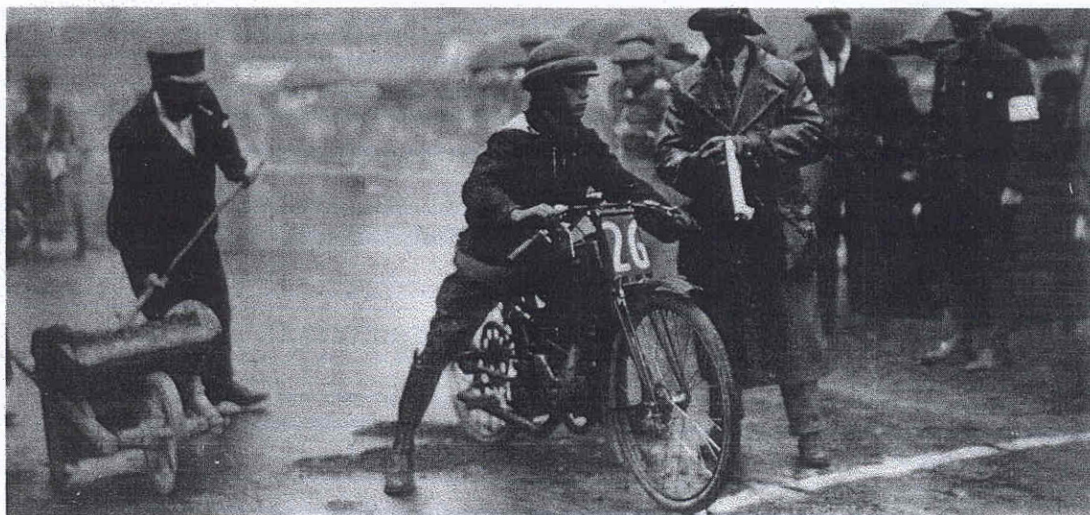
Peter Maier

Erfolge blieben auch hier nicht aus, obwohl ständig etwas zu „werken“ war. Damit war aber nicht genug. In nur drei Monaten baute Maier mit einigen Freunden, darunter der letztjährige Schweizer

Sportwagenmeister Bruno Huber aus Hünikon, in den Freizeitstunden einen zweisitzigen Rennwagen. Als Basis dienten dazu Brabham-Aufhängungsteile und hochfrisierte NSU-Motoren. Der Wagen gehörte bald einmal zu den schnellsten des Landes, doch wäre er wohl noch erfolgreicher gewesen, wenn sich Peter Maier für einen anderen Motor hätte entschliessen können. Die „heimliche NSU-Liebe“ liess aber nichts derartiges zu. Die Markentreue der Schlossgarage zu NSU hielt auch solange an, bis die Firma vor einigen Jahren durch die Fusion mit Audi ihre selbständige Existenz einbüsste ...

Als Folge davon entstand eine neue geschäftliche Bindung zu Alfa Romeo. Die Wahl dieser Marke war nicht zufällig. Sie entspricht dem früheren und heutigen Geschäftsstil des Unternehmens. Ziel ist die Betreuung und Beratung einer anspruchsvollen, sportlichen Kundschaft.

Peter Lattmann



Willi Maier

Ausschnitt einer Kundenzeitung der Schloss-Garage vom September 1976